

FILMSZENEN FÜR SCHAUSPIELER ZUM SPIELEN UND INSZENIEREN

Susanne Bohlmann

**ZWEITE
AUFLAGE**

Komplett überarbeitet

HERBERT VON HALEM VERLAG

Praxis Film

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Susanne Bohlmann

Filmszenen für Schauspieler.

Zum Spielen und Inszenieren

Praxis Film, 67

Köln: Halem, 2022

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem Buch auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Mit den Personenbezeichnungen sind stets beide Geschlechter gemeint.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

1. Auflage: 2014

2. Auflage: 2022

© 2022 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN (Print): 978-3-7445-2042-3

ISBN (PDF): 978-3-7445-2043-0

ISSN: 1617-951X

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet
unter <http://www.halem-verlag.de>

E-Mail: info@halem-verlag.de

Satz: Herbert von Halem Verlag

Umschlaggestaltung: Bureau Heintz, Stuttgart

Umschlagfoto: © phoenixie / photocase.com

Lektorat: Imke Hirschmann

Druck: FINIDR, S.R.O., Tschechische Republik

FILMSZENEN FÜR SCHAUSPIELER

Zum Spielen und Inszenieren

Susanne Bohlmann

2., komplett überarbeitete Auflage

INHALT

- 06 VORWORT
- 08 DER START ALS SCHAUSPIELER

DIALOGE FÜR FRAUEN

Drama / Familie

- 16 ABBITTE
- 18 ALLEINGELASSEN
- 21 AUF DEM JAKOWSWEG
- 24 AUF DER BRÜCKE
- 27 DER VERRAT
- 29 DIE FARBE GRÜN
- 31 ERTAPPT
- 34 SCHWERE BITTE
- 37 STANDARDIMPfung
- 40 ÜBERRASCHT
- 42 URLAUBSANFANG
- 45 VERDACHT
- 47 VERSCHLEPPT

Action / Krimi

- 50 AM ABGRUND
- 52 BEGEGNUNG ZWEIER WELTEN
- 56 BESCHATTET
- 58 BRIEFKÄSTEN
- 60 DER STALKER
- 62 ERPRESSUNG
- 64 KRONZEUGE
- 66 MATCH
- 68 RÜCKENDECKUNG
- 70 VERHÖR AUF DEM SPIELPLATZ
- 72 VERMISSTENSUCHE
- 74 ZU SPÄT

Komödie / Comedy

- 78 AN DER AMPEL
- 80 BEIDE ERWISCHT
- 82 BEIM FRISEUR

- 85 DAS BABY
- 88 DER BRAUTVATER
- 90 DRUNTER UND DRÜBER
- 93 HAARWÄSCHE
- 96 HAWAIIANISCHE BEICHTE
- 99 RACHEPLAN
- 102 RECHERCHE IM BETT
- 105 RENDEZVOUS
- 107 SCHNIPP, SCHNAPP
- 109 SELBSTMORDPHOBIE
- 111 STRASSENUMFRAGE
- 114 TALENTSUCHER
- 116 ZEIT UND RAUM

Liebe / Intrige

- 120 ABGESCHLEPPT
- 122 AFFÄRE
- 124 ARACHNOPHOBIE
- 127 BESUCH VOM PROFESSOR
- 129 BUSINESSMAMI
- 131 CHANCE
- 133 ELTERNABEND
- 135 GLÜCKWUNSCHKARTE
- 137 HEIKLE FRAGE
- 139 HOCHSTAPLERIN
- 141 IM KRANKENHAUS
- 143 LANGE LEITUNG
- 146 NACHBARN
- 149 ROMANTIK IM FRISEURSALON
- 151 TATORT
- 153 UMFRAGETIEF
- 155 VERHÄNGNISVOLLE AFFÄRE

MONOLOGE FÜR FRAUEN

Drama / Familie

- 160 ABSCHIED
- 162 BARGESCHICHTEN

- 163 FREIHEITSKÄMPFERIN
- 164 KONTAKT ABGEBROCHEN
- 165 ZUM SCHLUSS

Action / Krimi

- 168 LAUFBURSCHE
- 170 MUTTER IM VERHÖR
- 171 NOTWEHR
- 172 ZEUGIN

Komödie / Comedy

- 174 SO KANN ICH NICHT ARBEITEN

DIALOGE FÜR MÄNNER

Drama / Familie

- 176 ALTLASTEN
- 180 AUF PLATTE
- 182 AUF DER SUCHE
- 184 DAS SCHILLINGHAUS
- 186 DROHUNG
- 188 GUTER RAT
- 190 IDEENKLAU
- 192 KLASSENFAHRT
- 194 KOLLEGEN
- 197 SCHUSSWECHSEL
- 199 VATERLIEBE

Action / Krimi

- 202 DER DEAL
- 204 EISENBAHNBRÜCKE
- 206 KOMPLIZEN
- 208 UNTER VERDACHT
- 210 ZEUGE IN DER WERKSTATT

Komödie / Comedy

- 214 AN DER BUSHALTESTELLE
- 216 BEZIEHUNGSWEISE

- 218 ALLES UNTER KONTROLLE
- 221 DER SCHWEIGETAG
- 223 DER STRASSENMUSIKANT
- 225 ELEFANTENJAGD
- 228 IM HASENKOSTÜM
- 231 MODEPROFI
- 233 REBOOT
- 235 TAXI

Liebe / Intrige

- 238 AUS
- 240 BACKPACKER
- 242 CATFISH
- 246 DAS GESCHENK
- 248 DAS WIEDERSEHEN
- 250 DIE ROSE
- 253 EIFERSUCHT
- 256 LIEBESGESTÄNDNIS
- 258 MUTTERWITZ
- 260 SWITCH

MONOLOGE FÜR MÄNNER

Drama / Familie

- 264 DURCHGEZOGEN
- 265 EIFERSUCHT
- 266 GESTÄNDNIS
- 267 MITLÄUFER
- 268 MOTIVE

Komödie / Comedy

- 270 DIE ALTE DAME

Action / Krimi

- 272 AM TELEFON
- 273 TREFFPUNKT

Der Start als Schauspieler

DEMOBAND

Nahezu jeder, der die Schauspielausbildung erfolgreich absolviert hat, ist überzeugt, sofort ins Theater- oder Filmgeschäft einsteigen zu können. Man hat zwar gehört, dass es schwierig sein soll und dass nur ca. zehn Prozent aller Schauspieler von ihrem Beruf leben können, aber man glaubt fest daran, zu der kleinen Minderheit zu gehören, die sofort entdeckt und bald über den roten Teppich schreiten wird.

Allerdings holt die meisten bald die Realität ein. In der Antwortmail der gewünschten Agentur steht dann, der Typ sei schon vertreten oder man sei voll besetzt. Bei Castings sitzt man mit 20 anderen Hoffenden im Wartezimmer, die samt und sonders aussehen wie man selbst, und bei dem Studentenfilm, den man neulich unentgeltlich gedreht hat, ist das Material nicht zu gebrauchen, weil man nur von hinten zu sehen ist.

Aber natürlich heißt das nicht, dass man aufgeben soll bzw. kann, denn wenn man unbedingt auf die Bühne oder die Leinwand gelangen will, dann sollte man alles versuchen, um den Traum wahr werden zu lassen. Zumindest will man sagen können: »Ich habe es versucht!«

Und wie versucht man es? Wenn man zur Mehrheit aller jungen Schauspieler gehört, die weder Vitamin B besitzen noch Lust haben, sich dafür unsäglich zu verbiegen, dann sollte man an seiner eigenen Marketingstrategie arbeiten. Netzwerke und wichtige Kontakte ergeben sich meiner Erfahrung nach von selbst, wenn man sich in dieser Branche bewegt und arbeitet. Deshalb ist es nicht nötig, sich auf irgendwelche Premierenpartys einzuschmuggeln, um Prominenten und Regisseuren die eigene Visitenkarte aufzunötigen. Das kann eher das Gegenteil bewirken. Auch ist es wichtig zu erwähnen, dass die meisten Besetzungsentscheidungen nicht mit dem Talent oder der eigenen Person zusammenhängen, sondern schlicht und ergreifend eine Typfrage sind. Manchmal entscheiden nur die Haarfarbe, Körpergröße oder unvorhersehbare Banalitäten, etwa, ob der zuständige Redakteur an diesem Tag gefrühstückt hat oder nicht. Deshalb ist es wichtig, Absagen nicht persönlich zu nehmen und an allem zu zweifeln, sondern daraus zu lernen und weiterzumachen. Absagen sind Teil des Jobs und im Idealfall als positive Erfahrungen zu verbuchen. Im Übrigen ist Durchhaltevermögen meiner Ansicht nach eine der stärksten Strategien im Kampf um den Erfolg. Über die Besetzung entscheiden also viele Faktoren, auf die wir keinen Einfluss nehmen können. Was sich aber beeinflussen

lässt, ist zum z.B. unser Bewerbungsmaterial. Diese Unterlagen für Agenturen, Caster und Produzenten sollten die bestmögliche Qualität aufweisen.

Natürlich stellen Fotos noch immer das wichtigste Element in der Bewerbung dar. Beim ersten Foto muss es sofort Klick machen. Es muss den Betrachter direkt ansprechen und den eigenen speziellen Typ sichtbar machen. Deshalb ist es wichtig, keine nur schönen Modelfotos anfertigen zu lassen, sondern einen Fotografen zu finden, der das Spezielle in einem sieht und dies in den Fotos zum Ausdruck bringen kann. An zweiter Stelle steht schon das Demoband – heutzutage ein absolutes Muss, um besetzt zu werden. Bei der Produktion sollten einige wichtige Regeln bedacht werden:

1. Gesamtlänge nicht länger als fünf Minuten und jede Szene nicht länger als 1,5 Minuten konzipieren. Die Szene sollte direkt losgehen und aufhören, wenn es am spannendsten ist. (Lieber eine kurze Szene, die man gern länger sehen würde als umgekehrt. Trenne dich von mittelmäßigen/langweiligen Szenen, auch wenn „ZDF“ in der Ecke steht.)

2. Typgerechte Szenen zeigen (s. Abschnitt „Die richtige Szene finden“).

3. Keine übertriebenen Emotionen wie z.B. Schreien, Weinen, Durchdrehen etc. zum Ausdruck bringen. (Über 90 Prozent aller gedrehten Filmszenen sind Alltagsszenen, die ohne Tränen auskommen. Zu viel Emotion wirkt fast immer aufgesetzt und unangebracht.)

4. Für einwandfreie Bild- und Tonqualität sorgen. (Heutzutage sind die Caster verwöhnt und ärgern sich über schlechte Qualität – dem lässt sich vorbeugen.)

5. Unbedingt eine authentische Location wählen. (Lieber eine echte Parkbank, als ein nachgebautes Büro – das wirkt immer dilettantisch und „selbst gemacht“.)

6. Gute Anspielpartner wählen, die aber nicht den gleichen Typ repräsentieren. (Man muss die Hauptrolle klar erkennen können, sei es durch den Schnitt oder den Textanteil.)

7. Stimmige und altersentsprechende Kostüme und Masken aussuchen. (Man sollte nicht unterschätzen, was ein Maskenbildner bewirken kann. Trotzdem darf man nie verkleidet aussehen.)

DIE RICHTIGE SZENE FINDEN

Wichtig bei Demobandszenen ist, dass sie ohne lange Einleitung direkt beginnen. Zudem sollten sie enden, wenn es am spannendsten ist. Humor ist natürlich auch wichtig, denn er öffnet die Herzen der Zuschauer und das kann hilfreich sein. Wenn man also eine humorvolle Ader hat, dann sollte man dies im Demoband zeigen. Natürlich muss man generell wissen, was man will und kann. Ein Demoband zu erstellen, heißt, eine Entscheidung zu treffen. Es ist nicht klug, alles spielen bzw. sein zu wollen, denn das verwirrt den Caster und dieser weiß dann nicht, wie er den Schauspieler einordnen soll. Ohne irgendjemandem zu nahe treten zu wollen, ist meine Erfahrung, dass Caster und Besetzungsentscheider oft keine bzw. wenig Fantasie haben. Das liegt natürlich primär an deren geringem Zeitbudget, aber auch an dem Überfluss an möglichen Kandidaten. Wenn man also auf seinem Band eine Krankenschwester spielt und der Caster gerade zufällig eine Ärztin sucht, wird man bestimmt in die engere Auswahl kommen. Wenn ein junger Vater gewünscht ist und man nicht mit einem Kind zu sehen ist, stehen die Chancen vielleicht eher schlecht. Trotzdem sollte man sich klar positionieren und nicht versuchen, es jedem recht zu machen. Das kann ohnehin nicht funktionieren.

Zunächst sollte man die eigene Klischeeschublade finden: Ist man eher der Gute oder der Böse? Passt man mit seinem perfekten Aussehen eher in eine Soap oder hat man ein Charaktergesicht und ist besser für den *Tatort* geeignet? Wie wird man gesehen? Man sollte versuchen, ehrliche Meinungen darüber zu sammeln und auch dabei ist wieder ganz wichtig: Man darf die Einschätzungen nicht persönlich nehmen. Manchmal passt man eben perfekt in die Rolle der Putzfrau aus der sozialen Unterschicht oder in die des schleimigen Liebhabers, der weniger im Kopf hat als in den Armen. Man sollte sich zunächst nicht gegen dieses Klischee wehren – diese perfekt zu verkörpern, könnte so etwas wie eine Eintrittskarte sein. Es ist also wichtig, mindestens eine Szene genauso zu spielen, wie es von einem erwartet wird. Dann kann man in der nächsten Szene mehr auf das eingehen, was man am liebsten spielen möchte. Aber auch hier sollte man nicht komplett gegen seinen Typ, sein Alter oder Genre gehen – das geht meistens schief. Zudem sollten die Szenen ein entschiedenes Format bedienen, wie z.B. Krimi, Comedy oder Soap. Hier spielt vor allem die Technik eine große Rolle z.B. die bewegte Kamera oder Festeinstellungen. Durch Farbgebung, Licht und Schnitt kann man bestimmte Effekte erzeugen, die dem Caster helfen, das richtige Genre zu finden. So ist es optimal, mindestens eine Szene im Tageslicht zu drehen und eine mit Kunstlicht, denn

die Wirkung kann sehr unterschiedlich sein. Dialoge sind immer wichtiger als Monologe. Aber ein guter kurzer (!) Monolog oder eine sympathische Vorstellungsszene kann als ein positiver Kontrast zu den Dialogen gute Dienste leisten.

BEWERBEN

Wenn das Demoband fertig ist, die perfekten Fotos geschossen sind und die Vita samt Steckbrief geschrieben ist, geht es an die Bewerbung. Heutzutage geht es schnell, einfach und kostenlos eine eigene Webseite zu erstellen (z.B. über Wix, Jimdo, Webnode). Diese kann dann schnell und einfach als Link verschickt werden. Dort lädt man die Bewerbungselemente hoch und kann sie selbst jederzeit bearbeiten. Für das Video würde ich Vimeo empfehlen, da man dort die Rechte am eigenen Material behält (anders als bei Youtube).

Wenn man eine Schauspielagentur sucht, sollte man sich zunächst im Internet einige herausuchen, zu denen man passen könnte. Die Agentur sollte nicht zu viele Schauspieler vertreten, damit man nicht in der Masse untergeht, und einige der Schauspieler sollten auch regelmäßig drehen. Dann sollte der eigene Typ idealerweise noch nicht vertreten sein. Am besten ruft man vorher bei der Agentur an, stellt sich vor und berichtet von

der eigenen Suche nach einer passenden Agentur. Daraufhin erhält man Auskunft, ob man Videolink, Vita und Fotos mailen darf oder auf die eigene Webseite verweisen kann. Manchmal bekommt man auch schon am Telefon eine Absage mit der Begründung, die Agentur sei voll ausgelastet. Wenn man eine Agentur findet, die einen aufnehmen möchte, übernimmt sie in den meisten Fällen das komplette Marketing des Schauspielers. Das bedeutet, dass man mit Fotos, Vita und Demoband auf der Internetseite präsentiert wird, und die Agentur sorgt ebenfalls dafür, dass alle wichtigen Caster das Material bekommen – heutzutage in digitaler Form.

Agenturen, die Geld von Schauspielern verlangen, sind unseriös. Auch sollte eine Agentur nicht mehr als zwölf Prozent für ihre Arbeit verlangen. Es sei denn, sie übernehmen die Kosten für Fotos und Demoband, was allerdings äußerst selten der Fall ist. Vor allem sollte man bei der/dem Agenten/in ein gutes Gefühl haben und bei den Telefonaten und Treffen auf das eigene Bauchgefühl hören. Man geht ein Geschäftsverhältnis ein, welches viel mit Vertrauen und gegenseitigem Respekt zu tun hat.

Falls die Suche nach einer Agentur nicht umgehend von Erfolg gekrönt ist, sollte man sich selbst an die Caster wenden (alle wichtigen Caster-Kontakte sind im Internet zu finden,

z.B. unter crew-united). Auch hier heißt es wieder: anrufen und fragen, auf welche Weise man sich vorstellen darf.

Es ist sehr wichtig, in den Internetplattformen „filmmakers“ und „schauspielervideos/crew-united“ vertreten zu sein. Denn hier suchen sowohl Caster als auch Produzenten und Regisseure aus ganz Deutschland nach geeignetem Personal. Diese Einträge sollten vollständig und qualitativ hochwertig sein. Volleinträge sind zwar kostenpflichtig, lohnen sich aber, denn man ist weiter oben in der Liste zu finden und man kann auf mehr Infos zugreifen.

KAMERATRaining

Beim Spielen vor der Kamera ist es am wichtigsten, nicht zu „spielen“. Es einfach tun – das ist das Ziel. Sich in die Situation hineinversetzen und als man selbst agieren und reagieren. Alles andere kommt später und ist zunächst kaum umsetzbar. Man sollte sich bei einer Szene genau überlegen, aus welcher Situation man gerade kommt: Welche Stimmung hat man, bevor die Szene beginnt? Man sollte sich fragen: Was will ich genau? Schlafen? Reden? Ausweichen? Will ich hier weg oder will ich bleiben? Es ist sehr wichtig, dass man als Figur nicht weiß, was am Ende der Szene passiert. Man lässt alles einfach auf sich zukommen. Auch kann es sehr hilfreich sein, sich ein Geheimnis auszudenken, welches die Figur vielschichtiger machen kann. Wenn es eine Szene ist, in der man versucht, jemanden von seiner Unschuld zu überzeugen, kann es die

Spannung erhöhen, wenn man in Wirklichkeit schuldig ist – oder bei einer Liebesszene eine Schwangerschaft verheimlicht. Auch kann eine bestimmte Körperlichkeit wie Kopfschmerz oder Jucken eine interessante Authentizität hervorrufen. Diese Technik bringt oft eine andere Ebene mit ins Spiel. Hier lautet die Regel: Einfach verschiedene Möglichkeiten ausprobieren und herausfinden, ob es sich natürlich und richtig anfühlt.

Eine der wichtigsten Grundregeln lautet, dem anderen zuzuhören und ihn auch wirklich anzusehen, denn dadurch entsteht dann der richtige Rhythmus. Oft ist man zu schnell im Text und hat keinen Mut zu Pausen. Aber für gewöhnlich sind es gerade die Stellen, an denen nicht gesprochen wird, die am spannendsten sind. Das bedeutet also, erst einmal den Gedanken, den man gleich aussprechen wird, im Kopf entstehen zu lassen. Am besten, man trainiert immer mit Kamera und schaut es sich danach an. Es ist wichtig, dass man sich daran gewöhnt, sich selbst spielen zu sehen. So ist sehr schnell erkennbar, an welchen der eigenen Manierismen man arbeiten muss. Ich selbst, das haben mir schon viele Menschen rückgemeldet, sehe unglaublich traurig aus, wenn ich mein Gesicht einfach nur entspanne. Auch wenn ich das Gefühl habe, ich schaue neutral bis freundlich, wirke ich offensichtlich nach außen eher negativ. Das heißt, ich muss immer etwas mehr Positivität geben als ich es fühle, um freundlich auszusehen. Man muss also ganz genau wissen, wie man „überkommt“ und von der Kamera wahrgenommen

wird. Denn oftmals sind die Unterschiede zwischen dem, was man fühlt, und dem, was man sieht, frappierend. Wichtig ist nur, ob es funktioniert. Wie man da hinkommt und was einen innerlich umtreibt, ist irrelevant. Optimal ist es natürlich, wenn man durch Veränderung des inneren Zustandes nach außen genau das Gewünschte zum Ausdruck bringen kann. Aber oft muss man hart daran arbeiten und die eigene Körperlichkeit perfekt studieren, um sie gezielt vor der Kamera einsetzen zu können. Also heißt es vor allem: üben, üben, üben!

INSZENIEREN

Angehende Filmemacher oder Demobandproduzenten können diese Szenen natürlich auf unterschiedlichste Weise inszenieren. Für Demobandproduktionen ist entscheidend, welches Genre bedient werden soll. Wenn es sich um eine Soap handelt, dann sollte das Szenenbild schön hell und gleichmäßig ausgeleuchtet sein; die Kamera möglichst statisch und ruhig. Bei einer Krimiszene sieht das ganz anders aus: Die Kamera darf bewegt sein, und es kann mit Unschärfe und Achsprüngen gearbeitet werden. Das Licht kann extremer gesetzt werden, sodass Schatten entstehen, oder es wird nur mit „available light“ gearbeitet. Auch kann es spannend sein, ein und dieselbe Szene auf unterschiedliche Art und Weise umzusetzen, sowohl in der Regie als auch in der technischen Umsetzung. Hier heißt es, Fernseher anschalten oder ins Kino gehen und die verschiedenen Techniken vergleichen und studieren.



DANKSAGUNG

Natürlich möchte ich mich bei den Menschen bedanken, die mich allzeit bedingungslos in meinen abenteuerlichen Vorhaben unterstützen: Meine wunderbare Familie, meine treuen Freunde und mein mutiges kreatiFILM Team. Mittlerweile arbeite ich nicht mehr als Schauspielerin und produziere auch keine Demobänder mehr. Meine neue Leidenschaft ist der Dokumentarfilm – echte Geschichten. Das war ein bewusster Schritt und ich bereue weder meine Schauspielzeit noch die Entscheidung, einen anderen Weg einzuschlagen. Auch dieser Weg ist nicht einfach, aber er macht mich glücklich(er). Und darum sollte es doch gehen – um den Weg und nicht um das Ziel. In diesem Sinne wünsche ich jedem von euch Spaß bei jedem eurer Schritte, die Kraft, immer wieder aufzusteigen, und den Mut, neue Wege zu entdecken.

